

7. Spiel und Sport.

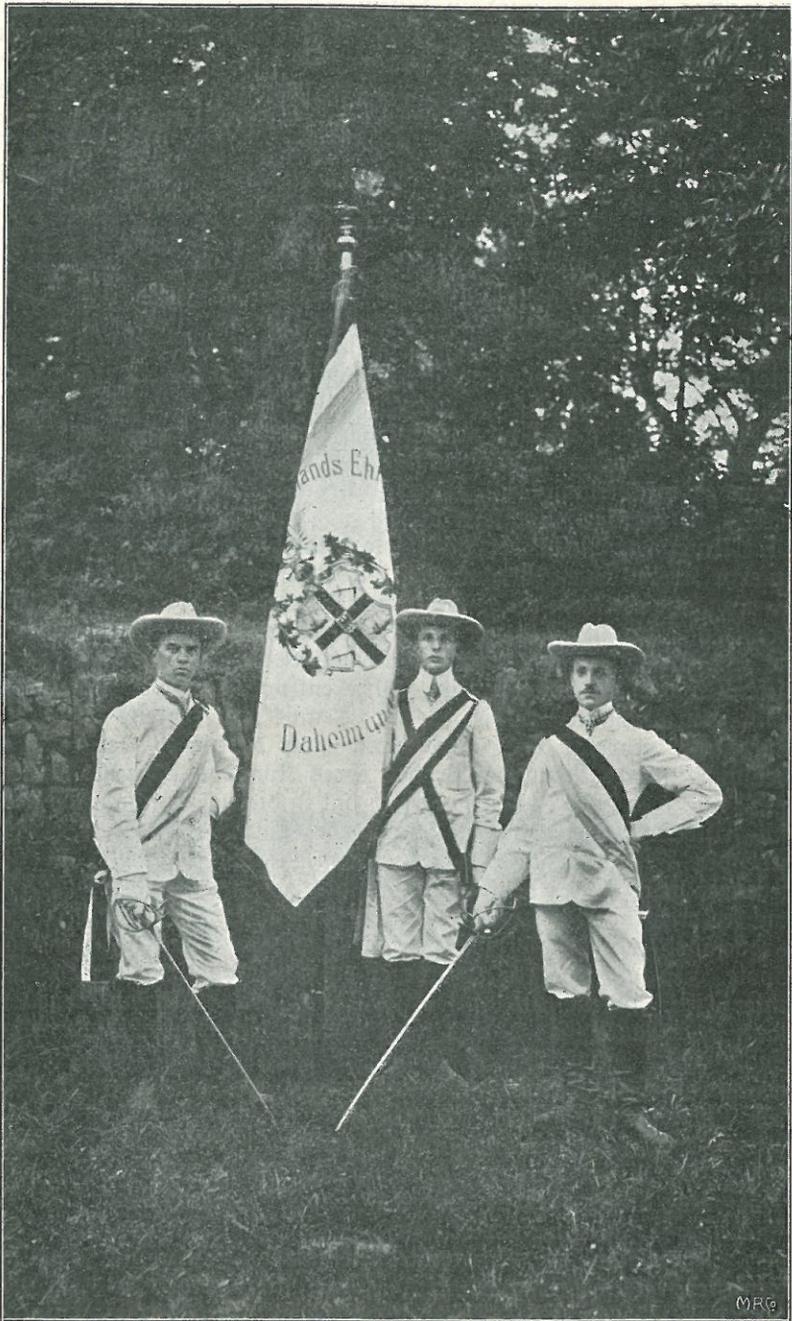
Am 31. Mai fand im festlich geschmückten Innenhof unserer Anstalt die Weihe der der Deutschen Kolonialschule von den Wizenhäuser Damen gestifteten Fahne statt. Es hatte sich eine große Festversammlung eingefunden, als die Stadtkapelle kurz nach 3 Uhr die Feier mit einem Musikstück einleitete. Nachdem die hiesige Liedertafel das „Weihelied“ ernst und feierlich vorgetragen hatte, sprach Fräulein Barthel in frischer entsprechender Weise den Festspruch. Darauf fiel die Hülle und die Fahne wurde der Schule überreicht. Als Vertreter der Stadt war Herr Reg.-Rat Dr. Bonatz zugegen. In einer Ansprache ging er auf die guten Beziehungen zwischen Kolonialschule und den Einwohnern der Stadt ein, indem er seine Rede mit einem „Hoch“ auf die Schule endete. Es war ein anmutiges Bild: Die drei in weiße Tropenuniform gekleideten Fahmenträger vor der festlich geschmückten Tribüne mit der im Winde flatternden schönen Fahne!

Die an der Deutschen Kolonialschule wirkenden Handwerksmeister ließen durch Herrn Sattlermeister Jäger einen Fahnen Nagel überreichen. Nachdem die Liedertafel ein zweites Lied gesungen, dankte unser Direktor im Namen der Anstalt für das kostbare Geschenk. Mit einem Hoch auf die Spenderinnen endete die Rede. Alsdann übergab der Direktor die Fahne den jungen Kameraden und als deren Vertreter dem derzeitigen Ältesten mit der Versicherung, daß auch die nachkommenden Geschlechter dieses Ehrenzeichen hochhalten und treu bewahren würden!

Mit dem Kolonialschul-Marsch endete die erhebende Feier. —

Die Fahne ist eine überaus künstlerische Arbeit. Auf dem weißen Felde befindet sich in prächtiger Ausführung unser Wappen, während das schwarz-weiß-rote Feld den Wahlspruch der Kameradschaft „Mit Gott für Deutschlands Ehr' daheim und über'm Meer“, ebenfalls kunstvoll gestickt, enthält. Die schwarz-weiß-blauen Farben der Deutschen Kolonialschule in der einen Ecke des letzten Feldes verleihen der Fahne etwas besonders Geschmacksvolles.

Die Kameradschaft hat durch die Stiftung einer Fahne etwas lang Entbehrtes erhalten. Wir begrüßen dieses schöne Geschenk um so lieber, als sich bei öffentlichen Anlässen das Fehlen einer Fahne als Zeichen der Zusammengehörigkeit immer fühlbar machte. Wir werden dafür Sorge tragen, daß die Ehre unserer Fahne rein und unantastbar bleibt, zugleich in der gewissen Hoffnung, dies uneigennütziges Geschenk möge dazu beitragen, daß das Verhältnis zwischen der Kameradschaft und den Damen der Stadt Wizenhausen stets ein erfreuliches sein und bleiben möge.



Die neue Fahne.

Das Turnen wird in diesem Semester wieder mit Lust und Liebe betrieben. Trotz des im Sommer naturgemäß immer etwas anstrengenden Dienstes, versammelt sich in den Turnstunden von 6—7 Uhr nachmittags, häufig auch noch nach dem Abendessen eine ansehnliche Zahl von Kameraden, um sich durch regelmäßige Uebungen in dem bisher Erlernten weiter zu bilden. Unsere erste Kiege, die aus größtenteils tüchtigen Turnern besteht, leistet in mancher Hinsicht Vorzügliches. Bei schönem Wetter werden die Turnstunden häufig dazu benutzt, um auf der Werrawiese Turnspiele verschiedener Art abzuhalten. Da spielt der Fußball-Sport denn wohl die Hauptrolle. Er gehört zu den Ballspielen, die noch immer eine Menge Verehrer im Kameradentreise finden. Unter den neu eingetretenen Herren befinden sich einige ganz tüchtige Ballspieler, die es sich angelegen sein lassen, die anderen Kameraden diese Art des Ballspiels zu lehren.

Die Fechtstunden finden nach wie vor in den Mittagstunden nach den Vorlesungen statt und bieten den Teilnehmern eine angenehme Abwechslung. Es bilden sich denn auch einige Kameraden bereits zu tüchtigen Fechtern aus.

Unter der Reihe der Ballspiele nimmt der Tennissport in unserm Kreise einen hervorragenden Platz ein. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem unser Tennisplatz unbenutzt bleibt. Es scheint, daß der Platz in seiner jetzigen Ausführung den Anforderungen, die eine so große Anzahl von Schülern bei steigendem Interesse für diesen Sport an einen Platz stellt, entspricht. Die nicht kleine Zahl von Kameraden, die es im Tennisspiel bereits zu etwas Tüchtigem gebracht hat, wird denn auch demnächst bei der Einweihung unseres Neubaus Proben ihres Könnens ablegen.

Die edle „Bootsfahrerei“ hat in diesem Frühjahr ebenfalls mit frischem Mut begonnen. Nachdem sämtliche Boote einer eingehenden Reparatur unterzogen worden, — die „Irene“ hat uns, nebenbei gesagt, recht viel Mühe gemacht, — wurden die Fahrzeuge am Anfang dieses Semesters wieder in die Werra gebracht. Eine Probefahrt ergab die wieder erfolgte Seetüchtigkeit sämtlicher Boote. Unser Bootsteg wurde einer vollständigen Neugestaltung unterzogen, indem wir in erster Linie den Unterbau erneuern, dann aber auch das Ganze umzäunen mußten, weil uns unsere Boote von halbwüchsigen Burschen nicht selten losgelöst und benutzt wurden. Unser Bootsteg macht jetzt auf den Beschauer den Eindruck eines kleinen Hafens.

Gesungen wird auch in diesem Semester wieder mit Lust und Liebe. Unter den neu eingetretenen Kameraden befinden sich einige recht musikalische Herren, die uns durch Vortrag auf den verschiedensten Instrumenten erfreuen.

Möge auch in der kommenden zweiten Hälfte des Sommersemesters wie überhaupt stets „Spiel und Sport“ als Förderer der Geselligkeit und des kameradschaftlichen Verkehrs auf Wilhelms-
hof eine bleibende Stätte finden.



Einschlagen des Fahnnagels.



Nach der Fahnenweihe.